

Saale-Zeitung.

Verlagsberliner Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I (am Ende von unten) Anmalenstellen und allen Kolumnen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Seite 75 Pfg. für Satz und einwärts 1 M. Erhalten täglich Montag, Sonntag und Feiertage einmal.

Redaktion und Druck-Verlagsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 288.

Halle a. S., Mittwoch, den 23. Juni.

1909.

Die Aussichten bessern sich.

Vierzehn gegen Vierzehn.

Die Finanzkommission des Reichstages hat am Dienstag nach kurzer Beratung mit 14 gegen 14 Stimmen die Erbschaftsteuer abgelehnt. Dieses Ergebnis sieht wie ein Erfolg der konservativ-merikal-polnischen Opposition aus, in Wirklichkeit bedeutet es aber die Niederlage. Die Verteilung der Kräfte in der Finanzkommission entspricht nämlich nicht völlig der Verteilung der Parteien im Reichstage. Diesem Mißverhältnis wird sogar bei der verschiedenen Besetzung der Kommissionen Rechnung getragen. In den „ungraden“ Kommissionen haben nämlich die Polen einen Platz weniger und die freisinnigen Parteien einen Platz mehr. Falls also die Finanzkommission zufällig zu den „ungraden“ Kommissionen gehörte, dann wäre die Erbschaftsteuer mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen worden. Aber man kann von der Abstimmung in der Kommission ganz absehen. Entscheidend ist schließlich nur die Abstimmung im Plenum des Reichstages. Hier aber verfügen Konservative, Zentrum und Polen über etwa ein Dutzend Stimmen weniger als die Linke. Man sieht hieraus zugleich, daß Fürst Bülow mit Recht eine Abstimmung in der Kommission als nicht bindend erklärte. Umso mehr muß man freilich fragen, ob auch die einzelnen Parteien geschlossen im Sinne der Kommissionsabstimmung votieren werden. Soweit die liberalen Parteien in Betracht kommen, wird es zweifellos geschehen. Auch die Reichspartei, die ursprünglich Garantien gegen eine weitere Ausdehnung der Erbschaftsteuer forderte, dürfte ihre unerfüllbaren Wünsche zurückstellen. Viel eher ist damit zu rechnen, daß die Konservativen nicht geschlossen hinter ihren Kommissionsmitgliedern stehen, und selbst das Zentrum hat erklärt, daß es keinen fraktionszwang ausüben wird. Aber alle diese Momente, die an sich dem Fürsten Bülow günstig sind, würden nicht ausreichen, wenn die Sozialdemokraten auf die Seite der Opposition fallen. Tatsächlich haben sich die Dinge so gekehrt, daß es schließlich auf die Abstimmung der Sozialdemokratie ankommt. Hier aber ringen zwei Richtungen um die Herrschaft, die Radikalen und die Revisionisten. Es ist allgemein aufgefallen, daß der Abgeordnete Bebel sich den Verhandlungen fern hält, wie es heißt, weil er noch immer leidend ist. Dafür sieht der Ab-

geordnete v. Bollmar von Anfang bis zu Ende der Sitzungen an der Spitze der sozialdemokratischen Fraktion. Seinem Einfluß ist es zuzuschreiben, daß die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder für die Erbschaftsteuer gestimmt haben. Es kommt jetzt alles darauf an, daß die Sozialdemokraten bei der Stange bleiben. Darüber dürfte es im Schoße der Partei noch harte Kämpfe geben. Denn bei der in den Reihen dieser Partei herrschenden Disziplin ist es ausgeschlossen, daß sich die Partei spaltet. Was sie auch tut, tut sie geschlossen. Die Möglichkeit, daß die Erbschaftsteuer im Plenum abgelehnt wird, besteht also noch immer, wenn auch die Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme viel größer ist. Aber selbst im ungünstigsten Falle werden die verbündeten Konservativen und Ultramontanen ihres Erfolges nicht froh werden. Sie hätten dann eben den Erfolg des Polen und Sozialdemokraten zu verdanken. Einen von dieser Seite kommenden Beschluß können sich die verbündeten Regierungen nicht aufdrängen lassen. Deshalb ist anzunehmen, daß die Ablehnung der Erbschaftsteuer mit 14 gegen 14 Stimmen in der Kommission ihre Annahme im Plenum bedeutet.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser wird, wie nunmehr bestimmt ist, den 8. oder 9. und 10. September dieses Jahres bei Wehrmarsch an d. 9. und 10. September dieses Jahres bei Wehrmarsch.

Kaiser und Kanzler.

* Eine sehr interessante Meldung weiß die „Frankf. Zeitung“ aus Berlin zu berichten. Danach sieht der Kaiser jetzt geruher Zeit mit besondrer Anteilnahme an der Finanzreform und der durch sie geschaffenen Lage hinter dem Reichskanzler und hat ihm in diesen Tagen in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die Rede vom letzten Mittwoch ausgesprochen.

Dieses kaiserliche Einverständnis ist für den Fürsten Bülow um so wertvoller, als das führende Zentrumsorgan am Rhein, die „Köln. Volksztg.“, jetzt erst — in leicht erkennbarer Absicht dem Kanzler nachreden wollte, er sei nach seinen letzten Erklärungen vor dem Reichstage ein Gefangener der Liberalen. „Das ist bloß Tendenzmagerei!“, sagt die offiziös bediente „Eld. Reichspost.“, „Fürst Bülow hat deutlich genug gesprochen, daß er sich keiner einzelnen Fraktion

unterordnet. Und ebenso deutlich hat er die Mehrheit bezeichnet, der er sich nicht beugen wird. Es wäre eine Mehrheit aus Polen, Zentrum und Konservativen, die in der Frage der Reichsfinanzreform die Liberalen niederstimmen würde. Mit einer solchen Mehrheit gegen den Liberalismus die parlamentarischen Geschäfte zu führen, ist Fürst Bülow außerstande, das müßte ein anderer Reichskanzler verjagen.“

H. Frankfurt a. M., 23. Juni. Nach allem, was man aus Bundesratkreisen hört, wollen die verbündeten Regierungen, wie der „Krf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, selbstleben und die Koitionssteuer, es seien sie jetzt ist, unter allen Umständen ablehnen. Es zeigen sich aber bereits deutliche Anzeichen, daß, nachdem Zentrum und Konservative in der zweiten Lesung ihre Macht gezeigt haben, bis zur 3. Lesung noch ein Kompromiß versucht werden wird. Man nimmt an, daß die Konservativen zu einer Verringerung der Koitionssteuer oder zu einer anderen Besteuerung des sogenannten mobilen Kapitals bereit sind und die dann vom Bundesrat schließlich gezwungen akzeptiert würde. Es wird erwartet, die Konservativen werden in der 3. Lesung freiere Hand haben und dies benutzen, um noch eine Brücke zu den Nationalliberalen herzustellen.

Ein Druck auf die bayerische Regierung.

(Meldung unseres Depeschembureaus.)

H. Aus München wird uns telegraphisch gemeldet: Die bayerische Regierung wird von der hiesigen Zentrums- und Presse aufs neue zu einer Aenderung ihrer Haltung in Sachen der Blozpolitik gedrängt. Der „Bayerische Kurier“ erklärt, die Regierung müsse wählen, was ihr lieber sei, eine Blozpolitik im Reich und Kampf in der innerpolitischen Politik oder konservative Politik im Reich und ruhige Fortentwicklung in Bayern.

Nähergeschichten.

L. C. Der Minister v. Rheinbaben hat neulich von der „geradezu erfranklichen Unkenntnis“ gesprochen, die auf dem Gebiete der Erbschaftsteuer herrsche. „Viele Leute“, so sagte er, „die zu mir gekommen sind und vom Untergang der Landwirtschaft und dergleichen Dingen gesprochen haben, hatten das Gesetz gar nicht gelesen.“ Noch schlimmer aber ist es, daß Leute, die das Gesetz gelesen haben müssen, dem Publikum auf dem Lande über das Wesen des Gesetzes so abenteuerliche Nähergeschichten erzählen, wie dies z. B. jüngst der Abg. A. Lewiński getan hat. Dieser führte auf einem Sommerfest des Bundes der Landwirte im pommerischen Kreise Greifenberg-Ramin u. a. aus:

„Das Bestreben des Bundes der Landwirte sei es gerade, die Interessen des erwerbenden Mittelstandes zu schützen. Er habe sich deswegen von Anfang an gegen jede Nachlasssteuer ausgesprochen. In die letzten Jahren eingeleitete Reichs-

Feuilleton.

Die letzten Verhandlungen.

Ausbruch des Krieges 1870.

Aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden großen Werke Emile Olivier's über die Vorgeschichte des deutsch-französischen Krieges wird jetzt im „Gaulois“ ein außerordentlich interessanter Abschnitt veröffentlicht, in dem der „Mann mit dem leichten Herzen“ seine genaue Kenntnis der Vorgänge und seine persönlichen Erinnerungen der herrschenden Geschichtsdarstellungen entgegenstellt.

Seine Ausführungen ergeben in dem Versuch eines Benebetti, das Gramont und nie als von König Wilhelm einen „Entschuldigungsbrief“ gefordert hätten, zugleich ist es eine scharfe Kritik an dem bekannten Bericht des preussischen Botschafters von Werther in Paris, der in der Vorgeschichte des Krieges eine so bedeutende Rolle gespielt hat.

Er weist darauf hin, daß der Werther'sche Bericht entgegen dem diplomatischen Brauch weder ihn noch Gramont vor der Abfertigung mitgeteilt worden sei; der Bericht sei nur in aller Stille verfaßt, denn Werther verließ uns am vier Uhr und der Bericht ist um fünf Uhr von Paris abgegangen. Er ist wirr, irrenhaft und enthält schwerwiegende Fehler. So war verblüfft zu lesen, daß „wir, wenn er es nicht übernehmen könnte, unseren Vorschlag dem König zu unterbreiten, gezwungen wären, Benedetti zu bitten, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und daß wir von ihm verlangten, die Unterhaltung zu telegraphieren.“

Werther hat falsch verstanden und, was er sagt, ist das Falschste des Falschen. Der größte Fehler ist, daß Werther einen offiziellen diplomatischen Bericht erstattete, über eine Unterhaltung, aus der Verhandlungen nicht heroorzogen; nur ein vertraulicher Brief an den König wäre am Platze gewesen. Trotzdem ist es unmöglich, selbst aus diesem Bericht abgefaßten ungenauen Bericht den Beweis dafür zu entnehmen, daß wir das Verlangen nach einem Entschuldigungsbrief gestellt hätten.

Er zitiert dann einige Stellen aus dem Werther'schen Bericht in dem der preussische Botschafter davon spricht, Gramont

mont „hätte es meiner Ermüdung anheim, zu beurteilen, ob ein Brief des Kaisers an den König nicht das geeignete Mittel wäre.“ Diese Fassung beweist, daß von einem gewissen Verlangen nach einem Entschuldigungsbrief nicht die Rede sein könne. Von diesem Punkte aus tritt er gegen die tendenziösen Geschichtsdarstellungen auf, die in Deutschland entstanden und von französischen Historikern aufgenommen worden seien: Gramont habe einen Entschuldigungsbrief gefordert. Gramont hat öffentlich in einem Zirkular diese Version demontiert: „Ich habe vom König nicht verlangt, daß er einen Entschuldigungsbrief schreibe.“

Und nun wendet sich Olivier mit leidenschaftlicher Bitterkeit gegen das Zeugnis Benebetti's, das die bisherige historische Darstellung der Ereignisse bestätigt hat.

„Ein Franzose, ein Botschafter, zwischen eine Bestätigung seines Ministers und der Gegner gestellt, hat seine Pflicht als Patriot, als Beamter und als Mitarbeiter verlegt, als er die läugerliche Version des Gegners annahm, beglaubigte und verbreitete. Denn das hat Benebetti in seiner gegen Gramont gerichteten Redefertigungsschrift getan.“ Wenn er ein solches Verlangen gestellt worden wäre, so führt der ehemalige Minister aus, so hätte Benedetti als einer der ersten davon verständigt werden müssen und er hätte in seinen Instruktionen darüber Aufklärung bekommen.

Am eine Lüge zu rechtfertigen, erfindet er eine andere: „die Forderung wurde gestellt, aber sie wurde wieder aufgegeben und darum habe man ihn weder von der Forderung noch von dem Falllassen verständigt.“ Warum diese Entstellung der Wahrheit? Um im öffentlichen Unglück seine Eitelkeit zu stützen.

„Werther“, so sagt Benebetti, „gab seinem Souverän direkt Bericht über die Unterhaltung, die er am 12. mit Gramont und Emile Olivier hatte. Der Bericht wurde um 5 Uhr mit dem Postzug abgehandelt und kam in Ems noch vor Mittag an. Der König wurde durch diese beauerliche der Forderungen und durch die neuen und unerwarteten Ansprüche die Werther den Ministern auftrieb, erregt; von diesem Augenblicke an war alles aus.“

„Keine dieser Behauptungen“, fährt Olivier fort, „hät der Prüfung stand. Zunächst geht aus dem Emier Memorandum hervor, daß der König „sein letztes Wort“ bereits am Morgen gesprochen hatte, ehe der Bericht von Werther eingetroffen sein konnte. In der Tat hätte er am Morgen kategorisch jede Verpflichtung für die Zukunft abgelehnt; ein

Denkstein bezeichnet den Ort, wo er dies letzte Wort sprach. Es war also nicht das Eintreffen des Berichtes, das alles zerstückelt hat; alles war bereits seit dem Morgen erledigt und unabänderlich zu Ende. Wenn die Meldung des Königs, Benedetti zu empfangen, mit den durch Werther übermittelten neuen und unerwarteten Forderungen in Beziehung gehalten hätte, so hätte der König das in seiner Ablehnung gesagt. Er hätte gesagt, er könne nicht länger mit Ministern verhandeln, deren Ansprüche von Stunde zu Stunde wüchsen und die die Unversöhnlichkeit besäßen, um ihm eine Bitte um Entschuldigung zu verlangen, wenige Augenblicke nachdem sie Garantien gefordert haben.

In dem Memorandum von Rabizwili steht kein Wort von einem solchen Vorfall. Der König sagte nicht eine Silbe über die Forderungen, die ein mittags eingetroffener Bericht enthalten habe, und gewiß hätte der König keinen Grund gehabt, diese Entschuldigung zu verheimlichen, die den Jorn der Deutschen entfallend hätte.

Was war Neues geschehen in der Zeit zwischen der Unterredung des Königs mit Benebetti und dem Eintreffen des Werther'schen Berichtes?

Nur eines hatte der König gesagt, er werde Benebetti rufen lassen, um ihm die Entschuldigung der beiden Hohenzollern mitzuteilen, die er noch nicht empfangen hatte. Nach Eintreffen des Berichtes von Werther ließ der König Benedetti, statt ihn zu rufen, durch einen Adjutanten in den höchsten Formen das mitteilen, was selbst zu sagen er nicht für nötig hielt. Im Grunde hatte sich nichts geändert, nichts war gewonnen, nichts war seit dem Morgen verloren; es handelte sich um eine durchaus nebenläufige Etikettensfrage.

Die Wandlung fällt zusammen mit dem Eintreffen des Werther'schen Berichtes, aber sie ist nicht dessen Folge. Sie ist die Folge des Ultimatum, das am Abend des 12. Juli durch Bismark dem König mitgeteilt, das am Vormittag des 13. durch verschiedene Telegramme erneuert wurde und das verstarft wurde durch den Minister des Innern und den Finanzminister, die zu gleicher Zeit mit dem Werther'schen Rapport in Ems eintrafen.

Wenn dieser Bericht nicht erlittet hätte, wäre das Verhalten des Königs nicht anders gewesen, seitdem er entschlossen war, ehe die Forderungen Bismarks zu erdulden, als sich von ihm zu trennen. ... So schließt Olivier.

erbhöhter Steuer aber nur mit dem Vorbehalt eingewilligt, daß diese nie auf Ehegatten und Kinder ausgedehnt sei. Die Regierung habe seinerzeit dies auch versprochen. Nun aber müßte sie den Landeuten pflichtig nach diese Erweiterung zu. Und für sich liegt gegen die geplanten Prozentsätze bei dieser Besteuerung der Nachtheil nichts einzuwenden, es besähe aber die Gefahr, daß die Regierung durch neue Erweiterungen in Zukunft schließlich zu einer Expropriation des ländlichen Vermögens kommen werde.

Solchen trübsichten Schnaf redet nun also ein konservativer Führer den gutgläubigen Landeuten vor. Das ist Demagogie verwerflichster Art. Zugleich aber zeigen die Darlegungen des Hg. Matkewitsch, wie wenig wirkliche Gründe die Agrarier gegen die Erbanfallsteuer ins Feld zu stellen haben.

Die Vorstrafen.

Aus Stuttgart wird uns gemeldet: Ein neuer Erlass des Ministeriums des Innern gibt den Gemeindeführern Anweisungen für die Eintragung der Vorstrafen in die Leumundsgenbücher. Danach sollen geringfügige und namentlich zeitlich vorübergehende Strafen, die für den Reumund einer Person nicht oder nicht mehr in Betracht kommen, ganz übergangen werden.

Russische Annäherung?

Der Petersburger Korrespondent der „Rhein.-Westf. Ztg.“ erfährt, daß die russische Behörde einen höheren Beamten nach Deutschland sendet, der mit großen Zeitungen Verbindungen anknüpfen soll, damit diese Artikel über russische Verhältnisse, wie sie ihnen von der Regierung ausgeht, veröffentlicht, zu dem Zweck, um eine russischfreundliche Stimmung in Deutschland zu erzielen.

Daß eine gleiche Zeitungspropaganda, wie sie für Deutschland zumindet als üblich betrachtet werden muß, auch in Rußland selbst in Szene gesetzt wird, dafür könnte man in der furchigen überaus vernünftigen freundlichen Betrachtung der bisher arg durchgeführten „Nowoje Wremja“ über die Monarchen-Zusammenkunft einen deutlichen Beweis erhalten. — Ein großes Londoner Blatt erzählt von einem „hochgestellten Diplomaten“, daß das wirkliche Ergebnis der Kaiserzusammenkunft in den Sphären erst nach Cherebourg und Comers bekannt werden wird. Es werde sich dann zeigen, daß dieses von großer Bedeutung für ganz Europa sei.

Parteinachrichten.

Dem dahingeshiedenen Paul Vangerhans widmet der sozialdemokratische „Vorwärts“ einen Nachruf, der mit den Worten schließt:

„Wie Bürger Weiss und einig in dem Gefühl des Schmerzes und der Trauer um den Verlust des Mannes, der sein langes Leben unentwegt der Erhaltung eines selbstbewußten Bürgerthums im Kampfe gegen die Reaction gewidmet hat. Mit der Gesamtheit der Berliner Bevölkerung legen auch wir dem alten Vangerhans einen Gruß der Hochachtung und Dankbarkeit auf sein Grab.“

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Krüger, hat der Familie des Entschiedenen sein Beileid ausgedrückt.

L. C. Der Liberale Verein zu Leipzig (Freiwilrige Vereinigung) hielt am Sonntag in Wahren bei Leipzig eine öffentliche Versammlung ab. Oberpräsident Henning, der erste Vorsitzende des Reichsausschusses des Liberalen Vereins, und Parteiführer Hg. Ipsen die Beamtenfragen.

Der Landtagswahlkampf der sächsischen Freiwilrigen Volkspartei fordert unter anderem die Einführung des Reichstagswahlrechts für den Landtag mit Proportionalen System, Vereinfachung der Verwaltung, Wasserstraßen-Ausbau, Verbilligung der Eisenbahntarife, Reform des Volksschulwesens, zeitgemäße Gemeindefinanzreform, Beschränkung der polizeilichen Bevormundung.

Berlin, 23. Juni. Die Nationalliberalen beschließen, im Fall der Ablehnung der Erbschaftsteuer gegen die Finanzreformmehrheit zu stimmen.

Hamburg, 23. Juni. Alle Vereine und Verbände des Handels und der Industrie von Hamburg und Altona, insgesamt 93, fordern ihre Mitglieder und Angestellten zum Beitritt zum Hanfverband.

Parlamentarisches.

Die Reichsliste der Budgetkommission des Reichstages in Sachen der Beamtenbesoldung hat die Regierung als unannehmbar bezeichnet. Daraufhin war am Montag die Subkommission, die seinerzeit das bekannte Kompromiß zusammengebracht hat, wieder zusammengetreten. Man kam in diesem zu keinem Ergebnis, da anscheinend keine Partei die erst: sein will, die von den früheren Beamtenfreundlichen Beschläüssen zurücktritt.

Allgemeine Mittheilungen.

— Graf Zeppelin hat, wie das „B. Z.“ hört, einen Aufruf unterzeichnet, der zu einer am 27. Juni in Stuttgart stattfindenden Versammlung von württembergischen Handels- und Gewerbevereinigungen zum Zwecke des Anschlusses an den neugegründeten Hanfverband einlädt.

— Bei der Geschäftsstelle des Hanja-Bundes gehen von Tag zu Tag in freier Zahl Beitrittsanmeldungen neuer Mitglieder aus allen Kreisen von Gewerbe, Handel und Industrie und allen Orten des württembergischen Landes ein. Wie bereits gemeldet, haben in jüngster Zeit auch viele angelegene Handelsvereinigungen den Beitritt zum Hanja-Bund ihre Zustimmung erteilt und ihre Mitglieder zum Beitritt aufgefordert. Von besonderem Interesse ist unter diesen Aufrufen derjenige der Handelskammer und der Gewerbevereine Lübeck, in welchem es heißt:

„Für Lübeck, getreu den Traditionen seiner Vergangenheit steht dem neuen Hanja-Bund seine besten Kräfte freudig zu Lehen und diesen alten stolzen Namen auch unter veränderten Zeiten und Zielen neuen Glanz und neuen Inhalt gewinnen zu helfen.“

— Aus Kiel schreibt man dem „Leipz. N. N.“: Die sächsischen Arbeiter in Kiel haben sich nun schließlich überzeugen müssen, daß der von ihnen injenerie Zustand völlig ins Wasser gefallen ist. Montag vormittag ließen sie durch eine Abordnung dem Oberbürgermeister Vorhänge betreffs Wiederaufnahme der Arbeit übermitteln. Da in sämtlichen Betrieben auswärtige Arbeiter in genügender Zahl eingestellt sind und alle durch den pflichtigen Zustand herbeigeführten Kalamitäten, unter denen die gesamte Einwohnerzahl zu leiden hatte, inzwischen behoben sind, liegt es

vordringlich nach dahin, inwieweit der Wünschen der ausländischen Arbeiter Rechnung getragen werden wird und sie selbst wieder Anstellung finden können.

See- und Flotte.

Verbesserung des haren Luftschiffsystems.

Köln, 23. Juni. Der Ingenieur Voerber in Düsseldorf hat beim Patentamt eine Erfindung angemeldet, die ermöglicht, daß alle Luftschiffe nach dem haren System, die den Aufstieg bisher nicht vertikal, sondern nur schräg bewirken konnten, in Zukunft in vertikaler Richtung aufsteigen können. Das preussische Kriegsministerium hat von dem Erfinder Unterlagen eingeholt. Voerber beantragt, bereits im Jahr mit dem Bau eines Luftschiffes nach seinem Patent zu beginnen. Mit einem Modell desselben von 1000 bis 800 Millimeter hat der Erfinder bei seinen Versuchen ausgezeichnete Erfolge erzielt und einen Höhenflug bis zu 800 Meter erreicht.

Marinenauchrichten. Laut Meldung des „Reichsanz.“ ist E. M. S. „Gorelen“ in Terapia eingetroffen. E. M. S. „Leipzig“ ist vorgestern in Manila angekommen und geht morgen nach Singtau in See. E. M. S. „Cormoran“ ist vorgestern von Mexiko nach Alexandrette abgegangen. E. M. S. „Alis“ ist gestern von Bagoda Anshorage nach Amoy in See gegangen. E. M. S. „Fingst.“ „Tjingtau“ geht heute von Rudow nach Barning.

Ausland.

Vorschläge zur Lösung der Kreta-Frage.

Der Pariser ottomanische Votschaffer wurde vom türkischen Minister des Auswärtigen Rifaat-Pacha angewiesen, der französischen Regierung die Grundlagen eines der ottomanische Oberherrschaft über Kreta unberührt lassenden Status für die Autonomie der Verwaltung der Insel beizubringen. Dem gleichen Auftrag entsprechen die türkischen Votschaffer in Rom, London und Petersburg. Man will diese Vorschläge, über deren Verlauf auf die übrigen Großmächte sowie die griechische Regierung verständigt werden, nach Möglichkeit beschleunigen.

Aus Sidons Umgebung wird ferner mitgeteilt: Der Gedanke, in der Kretafrage das Haager Schiedsgericht anzurufen, wurde in Paris sowie in anderen europäischen Hauptstädten in letzter Zeit reiflich erwoogen. Das Haager Schiedsgericht könnte allerdings nur infolge Ansehens derer an der Bildung der Kretafrage direkt beteiligten Mächte in Funktion treten. Wenn aber nach dem Wortlaute der Bestimmungen des Haager Tribunals weder die Türkei noch Griechenland einen solchen Antrag zu stellen in der Lage wären, so bliebe noch ein anderer Ausweg, und dieser wäre die Einsetzung einer internationalen diplomatischen Kommission mit gleichberechtigter Vollmacht. Die Türkei wolle diesem Vorschlage unter der Voraussetzung geneigt, daß die der Kommission vorzulegenden, vorher genau zu formulierenden Fragen die Oberherrschaft der Türkei unberührt lassen und nur die Einzelheiten des Kreta zu gewährenden Status zum Gegenstand hätten.

Weiter wird über die Absichten der Porte gemeldet: Paris, 23. Juni. In dem Verlauf der Flotte, eine Regelung der Kretafrage in ihrem Sinne herbeizuführen, meldet ein hiesiges Blatt: Die Porte wünscht, auf dem Status von 1897 zurückzukommen und den Kretanern die ihnen von den Mächten gewährten Vorteile zu entziehen, indem sie über die Befestigung ihrer Souveränität auf Kreta mit den Großmächten, Deutschland und Oesterreich ein begriffen, unter Ausschluss Griechenlands verhandelt. Das Blatt weist auf die Gefahr hin, welche dieser Plan in sich birgt, und drückt die Hoffnung aus, daß die Kretafrage auf diplomatischem Wege geregelt werden kann.

Die Einrückungen in der Flotte.

Scheinen nunmehr ihr Ende zu erreichen. Wie das folgende Telegramm berichtet, sollen am 23. d. Mts. die letzten Exekutionen vollzogen werden:

Konstantinopel, 23. Juni. Heute werden neun vom Kriegsgericht zum Tode Verurtheilte, darunter der frühere Adjutant des Erlauten Mehmed Tischerkes, gehängt. Es sind dies die letzten Exekutionen, die wegen des Vorfalles am 13. April vorgenommen werden.

Der Mariner-Standal in Frankreich.

Aus dem Kommissionsbericht über die Mißstände in der französischen Marine werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Der Bericht schlägt der Deputiertenkammer vor, wegen der behältlich der Schiffsbauten aufgetretenen Unordnungen und Nachlässigkeit einen Tadel auszusprechen, eine Herabsetzung der vereinbarten Preise und Besetzung der Krümmen zu verlangen. Bezüglich der Dampfkessel spricht die Kommission ihr Bedauern darüber aus, daß der Minister es seit 10 Jahren unterlassen hat, die Lieferungen auszusprechen, und daß er nicht einen als besser anerkannten Typ von Dampfkessel gewählt hat. Hinsichtlich der Artillerie spricht die Kommission ihr Bedauern darüber aus, daß in den letzten 3 Jahren nicht größere Anstrengungen gemacht worden sind, die Geschwader mit Halbpanzergranaten ausstatten zu lassen. Die Kommission schlägt der Kammer vor, zu verlangen, daß die Arsenale eine bessere Ausrüstung erhalten, und bringt schließlich auf Reorganisation der Zentralverwaltung sowie auf Einführung einer gewissenhaften und scharfen Leitung des Kontrolldienstes.

Auch in England hat sich der Vorfall zugetragen, der bei einer gut organisierten Marine nicht möglich sein sollte. Ein Telegramm berichtet:

London, 23. Juni. Der Torpedobootsperführer „Masson“ machte gestern Schnellleits- und Schießversuche, dabei verlagerte eine Granate. Es wurde festgestellt, daß die Granate kein V. L. D. enthielt und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Die ungarische Krise.

Der ungarische Kabinettschef Meflerle wurde gestern in Wien vom Kaiser empfangen. Er teilte mit, daß sein Standpunkt, der auf die Herbeiführung endgültig geordneter

Verhältnisse unter Gewährung militärischer Zugeständnisse gerichtet sei, unverändert wäre. Der Kaiser blieb demgegenüber dabei, daß er solche Zugeständnisse nicht zu gewähren vermöge. Weiter erklärte hierauf, er werde auch später nicht in der Lage sein, andere Vorhänge zu unterbreiten und daß daher im eigenen Namen und im Namen des Kabinetts am möglichst baldige Entsendung von drei kleinen Entschleunigen treffen, worauf die Entscheidung des Kabinetts unverzüglich erfolgen werde. Als weiteres Nachfolger wird in erster Reihe Lutacs bezeichnet, obgleich die Unabhängigkeitspartei große Anstrengungen macht, die Ernennung Kossuths zum Ministerpräsidenten durchzuführen.

Dem Empfang Meflerles durch den Monarchen dürfte die endgültige Entlassung des derzeitigen Ministeriums folgen. Es gilt in Pest als ausgeschlossen, daß die Emigration durch eine Wiederbelebung der Koalition ermöglicht werden könnte. Nächster Tage sollen die letzten entscheidenden Verhandlungen zwischen Lutacs und Kossuth zur Schaffung eines überwiegend aus Kossuthianern bestehenden Kabinetts stattfinden. Im Falle des Mißlingens ist die Krone entschlossen, durch fortgesetzte Parlamentsauflösung eine Ordnung zu schaffen.

Kleine Tagesnachrichten.

— König Eduard empfing die zur Ratifizierung der Franzosenlegung M. O. H. M. V. in London eingetroffene türkische Gesandtschaft, die ihm ein eigenhändiges Schreiben des Sultans überreichte.

Unter der Beschuldigung der Anstiftung von Bandenunruhen wurde der griechische Kretapolit von Drama auf Veranlassung des Italiener Salmist durch das Patriarchat abberufen und nach Konstantinopel geschickt.

Provinzial-Nachrichten.

Schönlung.

— Merseburg, 21. Juni. Der Stadtrat Schönlung teilte dem Magistrat mit, daß er das Feld von der neuen Straße bei Stadners Berg bis zur Eisenquelle in Größe von 18 Morgen der Stadt zur Anlegung öffentlicher Parkanlagen kosten- und losentgelt über eigene. Außerdem hat Stadtrat Schönlung 3000 M. gestiftet, die zur Bestimmung der Parkanlagen dort verwendet werden sollen.

Fogenschwerer Mißgeschick.

Cönnern (Saale), 22. Juni. Bei einem in hiesiger Gegend getaner niedergewangenen Gemitter schlug der Wirth in das Gehöft der Schifferswitwe Glöblich ein, tötete die Frau, betäubte eine bei ihr wohnende Verwandte und zerstörte noch zum Teil das Innere des Hauses.

Müßelhafter Todesfall.

Freiburg, 22. Juni. Unter höchst eigenartigen Umständen uns Leben gekommen ist auf dem hiesigen Rangierbahnhof die 23 Jahre alte Tochter des Pastors Selbmann aus dem nahen Lichtenberg. Sie hatte eine Anstellung als Lehrerin an der höheren Mädchen Schule in Glaugau erhalten und war am Sonnabend abend von Leipzig nach Freiburg gefahren, um sich dann zu den Eltern zu begeben und ihnen die Nachricht ihrer Anstellung zu überbringen. Früh wurde das Mädchen als verstümmelte Leiche auf den Bahnhöfen gefunden. Kopf und Beine waren vom Kumpfe getrennt. Auf welche Weise dieses Unglück zustande kam, ist noch nicht aufgeklärt.

Ein Frenschy-Denkmal.

Magdeburg, 22. Juni. Der Magdeburger Militärverein „Frenschy“ wendet sich an Stadt und Provinz mit einem Aufrufe zur Errichtung eines Denkmals für den verdienten Heerführer in Magdeburg. Frenschy ist mit dem IV. Armeekorps, speziell mit der Magdeburger (7.) Division dadurch eng verknüpft, daß er in den ersten unbesetzten Morgenstunden der Schlacht von Königgrätz mit der 7. Division gegen eine vierfache Uebermacht den schwer bedrohten linken Flügel der preussischen Aufstellung unter den furchtbarsten Opfern so lange hielt, bis der Kronprinz Luft schaffte.

Zur Besoldungsvorlage.

Magdeburg, 22. Juni. Wie verlautet, sollen in der den Stadtvorordneten zugegangenen Besoldungsvorlage, deren Inhalt bekanntlich geheim gehalten wird, die sämtlichen Beamten, die bei der Gehaltsaufbesserung berücksichtigt werden in 20 Gehaltsklassen eingeteilt sein. Neben den Zulagen, die befristet zu werden sollen, werden auch Veränderungen in Bezug auf das Dienstalter eintreten, in dem das Höchstalt erreicht wird. Für die Gehälter der Lehrer sollen, wie „Magdeburg. Ztg.“ berichtet, endgültige Festsetzungen nicht erfolgen; aus den vom Oberbürgermeister Bericht in der letzten Stadtvorordneten Sitzung angeführten Gründen wird man sich damit begnügen müssen, den Lehrern vorläufig nur Abschlagszahlungen auf die Gehalts erhöhungen zu gewähren.

Verfahren eines Millionärs.

Schneeberg, 21. Juni. Ein bekannter Doktor und Millionär aus Leipzig machte vor einigen Tagen eine Vergnügungstour nach Magdeburg per Automobil. Von dort fuhr er schon in vernünftiger Stimmung mit der Bahn hierher und lehrte in einer Restauration in der Königstraße ein. Als er nach einiger Zeit seine Begegnung wollte, bemerkte er, daß er kein Geld bei sich hatte und daß ihm der Wirth kurzerhand keine löslichen Ringe zum Pfand. Auf seine Veranlassung wurde eine Drohse herbeigeholt, die ihm nach dem Bahnhof brachte. Als der Fremde aus den Koffer nicht besaß, glaubte dieser, es mit einem Schwindler zu tun zu haben und gab ihm für die freie Fahrt einen Zettel mit der Aufschrift: Der Doktor trat die Reis nach Magdeburg nicht an, wahrheitsgemäß wollte er sich nun die Reise seines Wirthes holen, geriet aber dabei nach Frohe. Bei dem ersten Wirth, den er dort aufsuchte, wollte der Doktor seine lösliche Uhr als Pfand lassen. Der Wirth aber schenkte ihm das Glas Bier. Nun ging der Fremde in eine andere Wirthschaft und verließ bald darauf nach einer kleinen Zeche das Lokal mit den Worten: „Da habe ich das Geld hingeliegt.“ Als der Wirth kein Geld fand, hol er den Gast zurück, der ihm die Stelle zeigen sollte, wo er angeblich das Geld hingeliegt habe. Das konnte er natürlich nicht und erhielt deshalb von den

Wiele eine Tracht Käse, auch ließ er ihn verpacken. Am anderen Tage kam er ins fleißige Gerichtsgängnis und wurde in ein Verhör genommen. Das Gericht setzte sich mit Leipzig in Verbindung und stellte fest, daß der Verhaftete wirklich der bekannte Doktor und Wundarzt sei, für den er sich ausgegeben hatte. Am Nachmittag desselben Tages kam seine Gemahlin von Leipzig und holte ihn von hier ab. Sie erklärte, daß ihr Mann, wenn er geistliche Getränke zu sich nehme, nicht mehr Herr über sich sei und sich so in fatale Situationen bringe.

Ein rabisches Dienstmädchen.

Leipzig, 22. Mai. Mit einem Fademeßer und einem Handbeilen überfallen und schwer verletzt wurde heute nachmittag von ihrem Dienstmädchen die 31 Jahre alte Kaufmannsweibchen Martha Helene Walthers. Die Attentäterin, die aus Schönefeld gebürtige Hedwig Sobann, ist erst 15 Jahre alt. Sie wurde sofort verhaftet. Zu dem Vorgange erfahren die „L. N. N.“ noch folgendes: Wie es scheint, hatte die Sobann ihre Bluttat schon vorher überlegt. Mit den Worten: „Frau Walthers, kommen Sie doch mal mit, im Fremdenzimmer sind sozial Warten im Sozial“ hat das junge Mädchen ihre Dienstherrin in das Fremdenzimmer zu locken gewußt. Als sich Frau Walthers nun blickte, um sich von der Wahrheit der Angabe der Sobann zu überzeugen, erhielt sie plötzlich von hinten mehrere Schläge mit dem Fademeßer und mit dem Handbeilen. Trotzdem die Frau ziemlich erhebliche Verletzungen davongetragen hatte, besaß sie noch die Kraft, nach der 4. Etage, wo der Hausmann des Grundstücks wohnt, zu flüchten. Die jugendliche Attentäterin hat bei ihrer ersten Befragung angegeben, sie sei die Täterin nicht gewesen. Es sei ein fremder Mann im hiesigen Anzuge in die Wohnung gekommen und habe ihre Dienstherrin und sie überfallen. Ueber den eigentlichen Grund der Tat gab die Sobann, nachdem festgestellt worden war, daß sie der Frau Walthers die schweren Verletzungen selbst beigebracht habe, keine Auskunft.

Internationale Einbrecher.

Leipzig, 21. Juni. Zu der internationalen Einbrecherbande, über deren Treiben wir bereits mehrfach berichtet haben, gehören eine ganze Anzahl weiterer Komplizen. Den Zentralpunkt ihrer Tätigkeit hatten sie, so teilen die „L. N. N.“ mit, in der letzten Zeit hauptsächlich nach Leipzig verlegt und verübten zahlreiche Taten, die in hiesiger Gegend für Verbrechen, der in Berlin wegen Warenhausdiebstählen und Taschendiebstählen mehrfach bestraft ist, der 30jährige Bogler, ist in Berlin mit anderen Einbrechern wiederholt zusammengelassen. Eine ganze Reihe von Taschendiebstählen, die in der letzten Zeit in der Leipziger Umgebung verübt worden sind, ist ihm und seiner Bande zuzuschreiben. Seit einigen Tagen ist er von dort ausgereist. Seine Verfolgung ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgenommen worden. Man ist ihm auf der Spur. Es stehen noch mehrere andere Verhaftungen bevor.

S Aus dem Saalreise, 23. Juni. (Zur Eiserbahn.) Gegenwärtig werden in verschiedenen Gemeinden Beratungen darüber gepflogen, wie Osterfeld stellen für diesen für einen eventuellen Bau der Eiserbahn. Ueber den Ausfall dieser Beratungen ist noch nichts bekannt geworden, doch dürfte hieron abhängen, ob der Bau der Eiserbahn überhaupt zustande kommt oder nicht.

(1) Recken, 23. Juni. (Ueberfahren.) In vergangener Woche wurde auf der Werberburger Chaussee in der Nähe des Restaurants „Zur Erholung“ der im Dienste der Eisenbahn stehende Herr Georg F. von hier von einem schweren Lastwagen überfahren. Der Bedauernswerte erlitt einen Arm- und Beinbruch und mußte einer schweren Heilanstalt übergeben werden.

88 Ammendorf, 20. Juni. (Lehrerverein.) In der letzten Sitzung des Lehrervereins von Ammendorf und Umgegend eröffnete Lehrer Böttcher. Nachdem die Sitzung, Lehrer Bauer-Gröbers referierte über die Besoldungsverhandlungen im Landtage in den letzten Jahren. Der Fragebogen über Naturdenkmalspflege wird in Umlauf gesetzt und diesbezügliche Notizen sollen eingetragen werden. Für die nächste Sitzung ist der 21. Aug. in Aussicht genommen.

* Radewell, 23. Juni. (Verirr.) Die sechsjährige Tochter und der dreijährige Sohn der Geiner'schen Eheleute von hier hatten sich kürzlich heimlich von zu Hause entfernt und konnten trotz allen Suchens von den besorgten Eltern nicht aufgefunden werden; erst am anderen Morgen wurden ihnen die Kinder von Halle aus, wohin sie sich verirrt hatten, wieder zugeführt.

* Weferlingen, 21. Juni. (Reide Reine abgefahren) wurden dem bei dem Baumärkter Krull beschäftigten 18jährigen Arbeiter Hans beim Reiden des Wagens der Gemeindefabrik Draußenberg dadurch, daß er eine rangierende Lokomotive aufeinander zu ließ bemerkte. Der junge Mann hat nach zwei Stunden der Qual.

(?) Bornhöft, 21. Juni. (Ein rüdmützig gehendes Schuß.) Um auf seinem Acker Sommer in ihren Bäumen zu verweilen, bediente sich der Bergmann R. des Schießpulvers. Der Schuß ging aber zurück und traf den R. so unglücklich, daß er sich das ganze Gesicht verbrannte.

(Hannover, Wes. Hall.) 22. Juni. (Zwei Kinder erstickt.) Infolge eines Stubenbrandes erstickten in Tröbzig zwei Arbeiterkinder.

4 Ziegen, 21. Juni. (Aus dem Zuge gekraht) ist vor einigen Tagen auf der Fahrt nach hier ein Fahrgast für einen Ausbruch, der hier das Gymnasium belagert. Der Junge hat angeblich an einem offenen Fenster in dem Wagenabteil, in dem er sich allein befand, getrunken und ist dabei aus dem Wagen gestürzt. In der Nähe von Sachau wurde er dann bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Der Junge hat erhebliche Verletzungen am Kopfe davongetragen.

— Gommern, 21. Juni. (Auf der Surdes Einbrechers.) Dem Steinbruchbesitzer Dummlich wurde vor einiger Zeit nachts das Geldstück erbrochen. Die Einbrecher erbeuteten 6500 Mk. bares Geld. Die Nachforschungen der Ortspolizei und der Genbarmerie blieben erfolglos. Nun wurde der Berliner Polizeibeamte „Frida“ geholt. Nachdem sie an dem erbrochenen Spind Witterung genommen, apporrierte sie Fegen eines Taschentuches, die in einer Ecke des Raumes lagen und stellte den Wächter des Steinbruchs. Dieser konnte zwar als Täter von vornherein nicht in Frage kommen. Aus seiner Wahrnehmung ergab sich aber, daß sein Sohn, ein früher in dem Steinbruch beschäftigt gewesener Arbeiter wegen Einbruchs hiesiger Mensch, der jetzt Jahren die elterliche Wohnung nicht mehr aufgesucht hatte, gerade jetzt einmal wieder dagesessen und am Morgen nach dem Einbruch von Magdeburg nach Hamburg abgegangen sei. Dine Zweifel hat „Frida“ auf die richtige Spur geführt.

† Ahndorf, 22. Juni. (Trennung der Kirchen von den Lehrern.) Die Kräftige Gemeindevertretung beschloß auf Anregung der Regierung in ihrer letzten Sitzung, die bisher mit der ersten Lehrstelle verbunden gemessenen Kirchenämter (Organistenamt, Kantorat und Küsterei) von dieser zu trennen und sie einer für diese Ämter besonders geeigneten Kraft zu übertragen. Zunächst handelt es sich um das Organisten- und Küstereiamt, da die betr. Lehrstelle zum 1. November d. J. frei wird. Wahrheitsgemäß verläßt aber schon der jetzige Stelleninhaber des Kantorats sein Amt am 1. Oktober, um auswärts ein neues anzunehmen.

— Jhorstau, 22. Juni. (Zum Schulbau.) Die Einrichtung einer vierten Klasse scheidet nur sehr langsam fort. Trotz dem der Schulvorstand schon längst beschloßen hat, die Schule um eine Klasse zu vergrößern, ist man sich noch nicht einig, wozu dieselbe kommen soll. Auch die Beschäftigung der Schule durch die Bauinspektion hat bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Die Bauinspektion geht auch das Jahr 1909 wieder ins Grab der Vergangenheit, ohne daß eine Hebung der Schulverhältnisse Jhorstaus vor sich gegangen ist.

(?) Egest, 21. Juni. (Falsche Hundertmark Scheine.) In der Straßstraße gegen den Maler Gustav Holte, den zur Zeit gelegt wird, falsche Hundertmarkscheine angefertigt und in Umlauf gesetzt zu haben, erlief der Untersuchungsrichter beim Landgericht Erfurt eine Bekanntmachung, in der er aus der Öffentlichkeit Antwort auf zwei wichtige Fragen zu verlangen laßt. Zunächst handelt es sich darum, festzustellen, ob der Angeklagte im Jahre 1908 oder Anfang 1909 Reichsbanknoten über 100 Mark eingekauft oder veräußert hat. Ferner will der Untersuchungsrichter wissen, wer zurzeit im Besitz der Reichsbanknoten Nr. 4 360 711 A und Nr. 4 860 714 A über je 100 Mark oder einer von beiden ist. Diese Nummern tragen nämlich die von Holte ausgegebenen falschen Scheine, deren Herkunft der Angeklagte nicht wissen will.

— Dittorf, 21. Juni. (Durch Spielerei mit einem Revolver) wurde hier gestern ein junges Mädchen schwer verletzt. Ein junger Burfsche brüllte die Waffe ab in der Meinung, daß sie geladert sei. In demselben Augenblicke kam um die Strahende, auf die er gezielt hatte, eine Anzahl junger Mädchen. Eine von diesen, die 15jährige Martha A., erhielt den größten Teil der Schrotladung ins Gesicht. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

✓ Halberstadt, 21. Juni. (Ein „Alpinist“ in den Hefenbergen.) Auf die höchste Spitze des „Gläsernen Wändes“ am Landhause war gestern nachmittag ein junger Mann geklettert. „Im Tal“ folgte das zahlreiche Publikum dem waghalsigen Beginn mit Aufmerksamkeit, und hielt nicht mit Weisheit zurück, als der lächle Bergsteiger sich auf die Kapuze des Helmernes Seilgarn gesetzt hatte. Schwieriger gestakete sich der Alpinist. Dabei verlagten die Lehm- und die Gefährlichkeit des Krazlers. Erst nachdem eine große Leiter vom Landhause geholt und am Wändes angebracht worden war, konnten seine Beine wieder die bedeutendere höhere Saßstapel berühren und ausruhen von schwächerer Pein.

— Dierode i. S., 22. Juni. (Die Eichenbestände) der gleichen Gegend gewöhnen in diesem Frühjahr einen traurigen Anblick, sie sind von dem Eichenwälder heimgeklagt worden, der das Raub der Wärme fast vollständig vernichtet hat. Der Eichenwälder ist heillos und hat sich gerade Vorder- und Hintergründe hinterlassen, liegt im Juni und legt die übermündeten Eier einzeln an Eichenknospen. Die gelbrüchige Raupe, mit hübsch behaarten schwarzen Wangen, frist die sich entwickelnden Eichenknospen an und läßt später frei an den Blättern, die sie bespinnt. Sie entlarvt schwachen die Eichen vollständig und geht bei Nahrungsmangel auch auf Strauchweiden, Linden, Buchen, Kirschen über. Anfang Juni ist sie zur Verpuppung reif und spinnt dann noch mehr, so daß sie weilen die Früden wie Fasern und Fegen herabhängen.

(?) Ballestedt, 22. Juni. (Um den Sperflanz zu heben.) Das Direktorium der Rüstischen Sparkasse Sparanlagen von solchen Sparern abholfen, die sich zu bestimmten wöchentlichen oder monatlichen Einlagen verpflichteten.

? Köthen, 22. Juni. (800jähriges Jubiläum der Stadt.) Im Jahre 1115 schlug Otto der Reiche, der Vater Albrechts des Bären, mit 70 Rittern und deren Mannen die Wenden bei Köthen. In sechs Jahren, im Jahre 1915, sind 800 Jahre verlossen, seit Köthen zum ersten Male geschichtlich erwähnt worden ist. Es besteht der Plan, dieses 800jährige Bestehen Köthens durch ein Stadtfest zu feiern.

(?) Köthen, 22. Juni. (Die beiden Denkmalsgesetzler) Böttger und Werner sind gestern wegen Trunkenheitsdelicts in Haft genommen worden.

— Meiningen, 21. Juni. (Unfälle auf dem Truppenübungsplatz.) Das 32. Infanterieregiment aus Meiningen weilt zurzeit auf der Sonne. Es hat bereits dort zwei Offiziere verloren. Der Adjutant des zweiten Bataillons wurde durch Sturzflug so verletzt, daß er in die Garnison zurückfahren mußte, und der Major von Stockhausen liegt im Lazarett zu Paderborn; er hat das rechte Hüftgelenk gebrochen.

— Altenburg, 21. Juni. (Gutsbrand.) Im Dorfe Petersdorf ist am Sonnabend abend das Grauhühner Gut niedergebrannt. Sämtliche Gebäude bis auf das Wohnhaus hielten dem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Besitzer, der sich zur Zeit des Brandes auf der Ausstellung in Leipzig befand, hat vertriehen.

(Jena, 21. Juni. (Brotpreiserhöhung.) Die Bäckermeister haben den Brotpreis um einen Pfennig für das Pfund erhöht.

(—) Jena, 22. Juni. (Der Bismarkturm) steht nunmehr vollendet da auf der Höhe des Takend und grüßt nach der einen Seite ins Jenaer Tal herab, auf der anderen Seite nach dem Ettersberg hinüber, auf dem die Weimaraner ihre Bismarckfülle errichtet haben. Dem Vernehmen nach steht die Einweihung nahe bevor; sie soll im Anfang Juli stattfinden und wird von Bürgerlichkeit und Studentenschaft festlich begangen werden.

* Leipzig, 22. Juni. (Ausstand.) Die hiesigen Asphaltarbeiter, etwa 300 bis 400 Mann, haben heute früh, weil ihnen von den Arbeitgebern eine von ihnen verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde, die Arbeit eingestellt.

Leipzig, 22. Juni. (Die Landwirtschaftliche Ausstellung) wurde heute nachmittag 6 Uhr geschlossen. Sie war am Montag von 80 587 und heute von mindestens 36 000 Personen besucht. Die Gesamterlöse betragen 324 000.

— Dresden, 22. Juni. (Die Doppelbüchse Theodor Körners.) Dem Körnermuseum wurde unlängst eine sehr interessante Bereicherung zuteil, insofern, als Medizinalrat Dr. Horn aus Londern, der jüngste von sieben einjährigen Söhnen des 1879 verstorbenen Kirchenrats Karl Horn, eines ehemaligen Büchsenhofs Waffengefertigten Theodor Körners und des Begründers der allgemeinen Bürgerlichkeit, die dem Direktor des Körnermuseums schon seit 25 Jahren in Aussicht gestellte Doppelbüchse Theodor Körners überließ, die er im April 1813 von dessen Vater, dem Freunde Schillers, erhielt, als er als Wägenführer Jäger die Feindgen auf seinem Zug nach Leipzig, Thüringen usw. zum letzten Male begrüßen konnte. Als Körner als Adjutant v. Rühms zur Reiterei des Korps überging, überließ er seine Jägerbüchse seinem früheren Nebenmann, dem Jenaer Studenten der Theologie Karl Horn, als Andenken, die 1879 zunächst in den Besitz des einen Sohnes Horns überging, von wo sie nun nach dem im vorigen Jahr erfolgten Tode desselben den vielen Schützen des Museums einverleibt worden ist.

* Joidau, 22. Juni. (Ein braver Mann.) Zwei Mädchen des Bergarbeiters Weisse im Alter von 3 und 8 Jahren führten in den Mühlgraben der Weidischen Fabrik. Ein mit einem Kraftwagen in der Nähe haltender Chauffeur überprang die Jüune, und es gelang ihm, das jüngere Mädchen zu retten. Das ältere, das dem Schwefelstein hatte beipfingern wollen, war bereits tot, als es aus dem Wasser gezogen wurde.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Roh; für den Inseratenteil: i. B.: Hermann Weidbaum; Druck und Verlag von Otto Hendel; Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Eine Idealpfeife ist in der Hitze zu frischem geschmorten Obst
kalter Mondamin-
Milchflammeri
serviert. Sehr nahrhaft und erfrischend.
Mondamin erhältlich à 60, 30 u. 15 Pfg. Rezept auf jedem Paket.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 29. Juni.

Geschäftshaus

Wir überbieten nach wie vor alles!

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

LIEBIG'S Fleisch-Extract

□ älteste und bewährteste Marke. □
 Wegen seiner grossen Ausgiebigkeit und
 vielseitigen Verwendbarkeit unentbehrlich
 in der Küche.

Oberwasser-Personen-Dampfschiffahrt



Täglich 3 mal zwischen Hamm-Münden u. Hameln
 durch 5 erstkl. Salon-Dampfer. Sie durchfahren die schönsten
 Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschluss-touren
 nach Cassel, Bad Pyrmont, Teudoburgwald etc.
 Gute Restauration an Bord.
 Illustr. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung
 von 10 Pfennig Porto.

Oberwasser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
 F. W. Meyer in Hameln.
 Saison 1909: 2. Mal bis 28. September.

Friedrichroda i. Thür. □ Grand Hotel Herzog Ernst
 Bevorzugte Lage am Walde. Moderner Komfort.
 Zimmer mit priv. Bad und Toilette.
 Telegr.-Adr. Grandhotel. Auto-Garage. Bes. F. H. Zorn.

Hochheimer
 Wein
 in Fass sowie in Flaschen
 erhältlich
 Gustav Fritz Hochheim
 Man verlange Preisliste.

Apollo-Theater

Operetten-Sommer-Saison
 Direction: Gustav Poller.
 Heute, Mittwoch, d. 23. Juni:
 Zum 1. Male!
 „Gasparone“
 Operette in 3 Akten v. F. Zell u.
 H. Genée. Musik v. K. Willförer.
 Donnerstag, 24. Juni, 3. Male
 „Der lustige Krieg“
 Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.

Ev. Festspiel-Verein.

8 1/2 Uhr, Södel zum Ring,
 Rollenverteilung.

„Styria“

Dir. Kapellmstr. A. Zohl.
 Fünftler-Kapelle.
 Täglich Konzert
 abends 7 1/2 Uhr
 im
 Wintergarten.

Yoghurt

das Beste für schwache Magen
 und Mischstühle. In 1/2 u. 1 l
 Flasch. auf echtem Milch
 geäuert. In Wintergarten das Glas
 0,25 Mk. dabeif. im Absonne-
 ment billiger.
 Stadt. Labort. Gimir.
 Södel.

Jed. Donner-
 tag u. Sonntag
 Calandretel
 Bernhard Borge,
 114 Domplatz 10. Tel. 1823.
 Geflügel-Hof, Ueber-u. Schwarten-
 wurt a. d. Rd. 1. Markt.

Jalousien

Franz Rudolph & Co.
 Halle a. S., Krausenstr. 16.

14740 Gebrauchte
 Schreibmaschinen,
 gut erhalten. Billig zu verkaufen.
 Aug. Weddy, Seipzigerstr. 22.

Die Volksküchen

besten Rd. 1. Brunostr. 31.
 II. Diatzenstr. 16.
 1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
 1 halbe „ 13
 Marken zu ganzen und halben
 Portionen, welche an beliebigen
 Tagen in beiden Küchen verwen-
 det werden können, sind zu haben
 bei Herrn Kaufmann Gille, Geiße-
 lstraße 98, bei Herrn Kaufmann
 Ludwig Barth, Seipzigerstr. 80,
 Nähe des Seipziger Turmes, und
 bei Herrn Möbins, Ritterstr. 5.

Motorwagen

Zuverlässig
 Sparsam
 Schnell

„Brennabor“

bester Tourenwagen

Vorteilhaft
 beim Einkauf.
 Leichte Handhabung.

Preisliste kostenlos.
 Vertreter:
 H. Schöning, Halle a. S.

Wir versenden unsern feinsten abgelagerten
Alten Kornbrandtwein
 franco
 jeder Poststation zu Mk. 3.60 das Postpaket
 2 Literflaschen unter Nachnahme.

GEBR. FRANTZEN

Remscheid

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Wasserdichte Lodenpelerinen

a 9 - 30 Mk.
 G. Assmann, Hoflieferant, Markt 15/16.

Seminar-Kindergarten,

Harz 13. Anmeldungen täglich.

Wintergarten.

Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr
großes Frei-Konzert
 ausgeführt von der Henschel'schen Musikkapelle.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Poissnitz-Restaurant.
 Donnerstag, den 24. Juni
großes Konzert (Vollständiger Abend).
 H. Schröter.
 Beethoven-Kaffeehaus
 Gesellschaft
Reunion mit Rosenfest.

Saale-Dampfschiffahrt.

Salon-Dampfer „Siegfried“.

Morgen Donnerstag, den 24. Juni 1909, vorm. 7 1/2 Uhr,
 große Exkursion nach **Rothenburg.**
 Abfahrtsstelle Saalshofbrauerei.
 K. Demmer.
 Telefon 1625.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 25. Juni, abends 8 Uhr in der Saalshofbrauerei

II. Sommer-Konzert.

Wir bitten die Mitglieder, sich mit Einladungen zu versehen.
Ohne Karte kein Zutritt.
 Bei ungenügender Beteiligung findet das Konzert im Saal statt.
 Eingang nur Gebührentrafik. Der Vorstand.

Thüring.-Sächs. Gefächts- u. Altertums-Verein.

Generalversammlung am 7. Juli, nachm. 5 Uhr, im „Struwing“,
 1. Vortrag des Professors R. B. u. c. d. r. „Die Beteiligung der
 heutigen Thüringer Gefächts an der Situation des Mittelalters“
 (Nichtmitglieder als Gäste willkommen).
 2. Geschäftliches: Rechnungslegung, Anträge etc.

Mittelmeerfahrt

27. Juli bis 13. August ab Frankfurt a. M. II. Kl.
 Extrazug (mit Ermäßigang), Luzern, Genua, Monte-
 Carlo, Nizza, Marseille, Barcelona, Palma,
 Algier, Tunis, Carthago, Malta, Syrakus,
 Taormina, Messina, Neapel, Portofino, Sorrento,
 Capri, Rom, Genua mit Salon-Luxus-Yacht „Ile de
 France“, Preis
nur 330 Mk.
 ab Genua inkl. voll. Verpflegung, Wein u. s. w.
 — Prospekt gratis. —
Studien-Reise-Club „Frankfurt“
 Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstr. 25.

See u. Solbad

Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 5 1/2 Solbäder im
 ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad.
 Waldreiche Umgebung. Städtische und länd-
 liche Vorzüge. Zentralverehr. 1908: 35.957 Besu-
 cher. — Auskunft durch die Baddirektion.
 in Halle a. S.: O. Westphal, Ankerstr. 15.
 Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Dr. Baudler's Sanatorium

in Solbad Arnstadt (Thüringer Wald)
 Kleine Anzahl. Anwendung des gesamten Wasser-
 heilverfahrens, Massage, Elektrizität, Suggestion
 und Hypnose, Luft- und Sonnenbäder, Diätetik.
 Prospekt gratis. Sanitätsrat Dr. Baudler.

Wieda (Südharz) 400m

Städt. Bahnhof
 billige Sommerfrische am Rande
 des Södel. In unmittelbarer Nähe
 Gaus- u. Waldpark. Mittelpunkt
 zahlreicher Ausflüge. Auskunft bei **Gemeindeverwalter Buchholz.**

Finsterbergen

Gebirgsort im Tannenwald
 (400-550 m) Södel, Thüringen
 — Innsberg — Reinstadt — Friedrichroda 1/2 St. —
 Badst. Hübnerkurort. Zu ruh. nervenstärk. Aufenthalt.
 herborrag. geog. Nixdosen-Fabriktr. Wohn- u. Kurhaus.
 Hôtels, Villen, Pensionen u. Bäder. Kurarzt Dr. G. Gebirgsverwalter.
 Omnibus st. Halbn. Friedrichroda. Ausk. Prospekt. Dr. Fromme-Verlag vertrieb.

Hasseroode 1/2 Harz

Reisekoffer
 Gesellenkoffer, Handtäsch-
 chen, leichte Busenkoffer,
 Brot-Taschen, Frühstücks-
 mappen, Hosenträger, Zigarren-Etuis,
prima Lederportemonnaies,
 beste Markt-Taschen, solide
Rucksäcke, Gamaschen,
 und alle Lederwaren in bester Sattler-
 arbeit **keine Bazarware** zu billigen Preisen
 empfangen.

Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.,

Sattlerei und Lederwarenfabrik,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.
 Besteht seit 1822.
 Alle Reparaturen billigst. Grösste Auswahl am Platze.

Knaufs Hotel

Wernigerode a. H.
 mit gr. Logierhaus im Garten, dem Fürstl.
 Schloss gegenüber, mit wunderschönem Garten.
 Von den Zimmern Blick v. Schloss u. Gebirge.
 Logis von 1.00 Mk. ab, Pension von 4.00 Mk.

Seebad Zinnowitz

Beste Gesellschaft. Kur-
 und Bäderpreise
 maksim. 4 1/2 Stunden von
 Berlin, 9 Stunden von
 Leipzig, 12 Stunden von
 Breslau.
 Prospekt kostenfrei
 durch die Baddirektion.
 In Halle a. S. durch Otto Westphal, Ankerstrasse 15 und
 Zillmann & Lorenz, Am Hauptbahnhof.

Oberhof i. Thür.

825 Met. ü. d. M.
 Mittel- und Norddeutschlands höchstgelegene physikal.-diät. Höhen-Kur-
 anstalt und Pension für Kurgebrauchende und Erholungsbedürftige jeder
 Art. 1894 gegründet, 1908 bedeutend erweitert. Vornehmste u. modernste
 Wohnungs- und Kuranstalten. Mikrobiol. Institut, Badminton, Badminton,
 und Bäderbehandlung. — Bevorzugte und geschützte Siedlung
 am Hochwald. — Das ganze Jahr
 besucht. Prospekt gratis.
 Zwei Aerzte.

Dr. Weidhaas'

Kurhaus Marien-Bad

Kurhaus Bad Rastenberg i. Thür.
 Herrlich in Nadel- u. Laubwald gelegener Luftkurort u. Sommerfrische.
 Keine Kurtaxe. Prosp. gratis. Kurhausbes. Franz Schmidt.

Dr. Weiser's Sanatorium

Individuelle Behandl. Neustadt a. d. Orla (Thür.). Inner-
 liche Behandl. der Nerven-, Frauen-, Herz-, Magen-, Darm-, Stoffwechselkrankheiten,
 Lungen- und Bewegungsstörungen, Physikal.-diät. Kurmethoden, Zander-
 Institut, Vibrationsmassage, Neueste Heilmethode, Elektr. Licht,
 Zentralheizung, Diätetische Winterkuren, Fremdbest. freil.
 Behandlung chronischer Fälle nach bewährter Methode.

Ostseebad Heiligendamm Hotel u. Pension Mellendorf,
 herrl. Lage dir. a. d. Seebad u. a. nächstl. d. See. Zimmer m. Veranda bezw. Wald. inkl. beste
 Verpf. v. 4 Mk. ab. Verpf. u. Bad. d. d. Weiser F. Mellendorf.

Alexisbad Harz

Altherbastes Stahlbad u. Sommerfrische.
 Idyll. schön gelegen, von Becken- u. Tannenwäldchen umgeben. Stahl-
 Sol-, Moor-, Fichtennadel-, elektr. Licht- und Kohlensäurebäder.
 Luft- und Sonnenbäder, Heilbrunnen bei Bäckhaus, Nervenzünder, Herz- und
 Frauenkrankheiten. Stahl-Trink-Quelle. Wohnung u. Verpflegung im
 Kurhotel, Logierhaus, Kurhaus und mehrere Villen 5-6 Mk. pro Tag.
 Vor- und Nachbesuch. Preisermäßigung. Kein Kurzwang.
 Illustr. Prosp. u. Auskunft durch die Bade- und Kurverwaltung.
 Kurhotel Alexisbad i. R. Inhaber: P. Schwiesau.

Park-Hotel Gremsmühlen,

mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am
 Dicksee gelegen, alter geschützter Garten. 2 Min. v. Bahnhof, Haus-
 diener an der Bahn. Prospekt durch Besitzer Marx Frahm od.
 d. Haasenstejn & Vogler, A.-G. 7125

Schalder's

bei Brixen a. E.
 Südtirol — 1183 m Seehöhe.
 Aufmerksam Bedienung Pension
 v. 4 Mk. aufw. — Prospekt gratis.
 Besitzer: Alois Schlechtleitner.

Bad Oberdorf bei Hindelang.

(Stat. Conthofen)
 (Hilfquader Alpen)
 881 Meter ü. d. M.
 Natürl. Schwefel-Mineral-
 bad, Bismutbad und Solf-
 bader. Bismutgerichete
 Fremdenzimmer mit u. ohne
 Pension. Elektr. Licht.
 Besucht gratis durch den Besitzer Josef Kroll.

Prinz Luitpoldbad